

OSTSCHWEIZ.



GRÜSCH GR: Thomas Roffler, Präsident Bündner Bauernverband

Agrarpolitik nicht nur auf kantonaler Ebene

Was derzeit für die Bündner Landwirtschaft wichtig ist, erklärt Thomas Roffler als Präsident des Bauernverbandes BBV. Sein Herz schlägt für die Alpwirtschaft, die Braunviehzucht und immer mehr für die Agrarpolitik.

REINER SCHILLING

Nach der Wahl 2015 zum Bündner Bauernverbandspräsident gelang Thomas Roffler auch die Wahl in den Vorstand des Schweizer Bauernverbands SBV. «Ich kannte den BBV sehr gut, den SBV dagegen kaum, nur als Delegierter», gibt er zu. «Wie der SBV in sich funktioniert, war für mich Neuland.» Seine persönliche Einschätzung lautet: «Einen kantonalen Bauernverband in der Grösse Graubündens kann man ohne die Mitgliedschaft im SBV-Vorstand nicht führen. Für meine Arbeit ist das entscheidend.» Für die landwirtschaftliche Vielfalt wie in Graubünden schaut Roffler auf die Schweiz, denn: «Der SBV hat viele Antworten auf diese Vielseitigkeit.»

Bündner Arena

«Viele Bauern kombinieren den Viehmarkt der Bündner Arena mit den Dienstleistungen

SOMMERSERIE

In den nächsten Wochen stellen wir Ihnen die Präsidenten der kantonalen Bauernverbände vor. Wir fragen, was im Kanton bewegt, wo die Bauern der Schuh drückt und wo die grössten Herausforderungen stecken. *ral*



Thomas Roffler ist begeisterter Viehzüchter und Schaubesichtiger. (Bild: Reiner Schilling)

VERFECHTER VON GENOSSENSCHAFTEN

Wie sieht Thomas Roffler als Landwirt und Präsident des Bündner Bauernverbandes das Zusammenspiel der Landwirtschaft mit ihren Partnern und Akteuren?

«Ich mache immer darauf aufmerksam, dass der vor- und der nachgelagerte Bereich der Landwirtschaft mit im Boot sitzen.» Beispielsweise sind das die Futtermittelbranche, die Landtechnik oder das Baugewerbe, und diese würden massiv profitieren. «Gekauft wird in der Regel beim örtlichen Landmaschinenhändler», sind Rofflers Erfahrungen. Der vorgelagerte Bereich gleicht nach ihm nicht dem nachgelagerten. «Wer zu wem gehört und wer zu welchem Zeitpunkt gebraucht wird, ist eine Frage von Vertrauen und

Zusammengedehnt», sagt er. «Das ist etwas, was die Landwirtschaft noch lernen muss. Man steht in einer gewissen gegenseitigen Abhängigkeit.»

«Ich bin ein vehementer Verfechter von Genossenschaften, welche die Landwirtschaft sehr geprägt haben. Aber ich stelle hin und wieder fest, dass dieser Gedanke von eigenen Leuten strapaziert oder getreten wird.» Es wurde bekanntlich in der Branche zentralisiert, fusioniert, Geschäftsstellen geschaffen, sowie AGs oder GmbHs gegründet. «Sobald man Schnittstellen schafft, gibt man Verantwortung ab. In der ganzen Schweiz wurden viele Milchgenossenschaften aufgelöst und vieles in fremde Hände gegeben», erinnert Roffler.

Sein Wunsch ist es eher, den Genossenschaftsgedanken zu beleben. Es sei auch der Grund, warum beispielsweise die Gemeinde Grüsch immer noch eine eigene Viehzuchtgenossenschaft habe. «So hat man die Leute bei sich.» Gerade in den dezentralen Streusiedlungen der Walser. «In Grüsch mit 40 Betrieben ist alles landwirtschaftliche, ausser dem Bauernverein, in Genossenschaften organisiert.» Die Genossenschaft hat nach Roffler die Scharnierfunktion zwischen Erzeuger und Verarbeiter inne. «Dann tragen Bauern, welche die Milch, die Tiere, die landwirtschaftlichen Produkte bringen, einen Teil der unternehmerischen Verantwortung.» Die Folge ist ein Teilen von Erfolg und Misserfolg. *rs*

des BBV. Der Kontakt zu den Mitgliedern ist so ideal.» Mit im Haus sind zudem die regionale landwirtschaftliche Beratung, die Fachstelle für Alpwirtschaft und die Geschäftsstelle des Maschinenrings Graubündens. «Dieses Netzwerk ist das Herz des Bündner Bauernverbandes», hebt er hervor und ergänzt: «Bei der Präsidentenkonferenz haben wir beispielsweise zweimal jährlich alle Interessengruppierungen beieinander.» Dennoch ist für ihn klar: «Wir sind weder Kanton noch Ausbildungszentrum, wir sind der Interessensverband, die politische Standesorganisation. Als Präsident kann man Themen beeinflussen und gegen aussen kommunizieren, allerdings nicht alles bestimmen», ist ihm bewusst. Das Kollegialsystem funktioniert im Vorstand gut, und die demokratischen Spielregeln würden eingehalten. Darauf legt Roffler grossen Wert. Was er eher meidet, sind branchenfremde Mandate.

«Im neuen Jahr sind wir im BBV mit dem Verordnungspaket «AP 18–21» gestartet. Dazu mussten wir Stellung beziehen. An der Präsidentenkonferenz im August werden wir dazu den Präsidenten der Schweizer Junglandwirtekommission, Christian Schönbächler, für ein Referat einladen.» Danach befassen wir uns mit der Agrarpolitik 22+. Mit diesem Paket und den Ergebnissen aus der nationalen Arbeitsgruppe geht der Vorstand für zwei Tage in Klausur, um «die Strategie für den Vorstand des BBV zu definieren, eine gemeinsame Linie zu finden».

Ersatz für Kurzalping

Zurzeit arbeitet der BBV in Zusammenarbeit mit dem Kan-

ton Graubünden an einer Nachfolgelösung für die sogenannte Kurzalping, die bis 2017 befristet ist. Konkret, um eine auf-schiebende Wirkung zu erzielen. Monetär mache das rund eine halbe Million Franken aus. In den ersten Monaten im Jahr kümmert sich der BBV vorwiegend um die «Agrischa», die Bündner Landwirtschaftsausstellung für die Öffentlichkeit. «Zudem sind wir mit den Vorbereitungen der ersten «Guarda» beschäftigt.» Eine Messe, die sich als «der grösste Marktplatz Graubündens für Genuss und Tradition» bezeichnet. Sie findet vom 1. bis 5. November in Chur statt. «Momentan sind wir im Aufbau der «Fachkommission Soziales», die sich all dieser Anliegen annimmt.» Derzeit werden die einzelnen Akteure und künftige Kommissionsmitglieder zusammengestellt. Ein Teil des neuen Angebotes nennt sich «Offeni Tür», eine Anlaufstelle für Bäuerinnen und Bauern in schwierigen Lebenssituationen. «Die Abstimmungskampagne in Kanton Graubünden zur Ernährungssicherheit kann als Pflichtkür gesehen werden. Mehr Themen verträgt es nicht, denn wir müssen aufpassen, dass es nicht zu viele werden.»

ZUR PERSON

Seit sieben Generationen ist der Berglandwirtschaftsbetrieb von Thomas und Karin Roffler in Familienbesitz. Er liegt gegenüber von Grüsch, ist 35 ha gross, davon sind 29 ha Wiesen, 5 ha Weide und 1 ha Ackerbau. Zur reinen Braunviehzucht herde mit 55 Tieren gibt es noch 300 Legehennen. *rs*

NACHRICHTEN

Erwin Kessler zeigt Kantonstierarzt an

FRAUENFELD TG. Der Tierschützer Erwin Kessler hat bei der Staatsanwaltschaft Frauenfeld eine Strafanzeige gegen den Thurgauer Kantonstierarzt Paul Witzig eingereicht. Witzig sei persönlich verantwortlich für das unglaubliche Tierelend bei Landwirt Ulrich Kesselring in Hefenhofen, dessen Tiere am Dienstag vom Hof geholt wurden. Auch sei es unverständlich, dass Tierschutzkontrollen zwei bis drei Tage vorangekündigt wurden. So habe der Tierhalter Zeit gehabt, Missstände vorgängig zu beseitigen. Dass die Kontrollen im Voraus angemeldet wurden, wurde vom Thurgauer Regierungsrat Walter Schönhöfer laut SDA bestätigt. *ral*

Mehr Ressourcen für Kontrollen

WEINFELDEN TG. Markus Hausammann, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL, zeigt sich betroffen über den Tierschutzfall in Hefenhofen. Er betont in einer Mitteilung, der betroffene Tierhalter sei kein Mitglied des VTL. Solche Tragödien würden zu Unrecht ein schlechtes Licht auf die Bauern werfen, und sie würden verdächtigt, schlechte Tierhalter zu sein. Er fordert, dass für solche gravierenden Fälle genügend Ressourcen bereitzustellen seien. *ral*

WÜFLINGEN ZH: Ausbildungsabschluss Pferdefachleute und -wartinnen

«Bleiben Sie begeisterungsfähig!»

38 Pferdefachleute EFZ und 19 Pferdewartinnen und -warte EBA konnten am Strickhof ihren Ausbildungsabschluss feiern.

MARGRETH RINDERKNECHT

Strickhofdirektor Ueli Voegli durfte in der Mehrzweckhalle fast sechzig glückliche und erleichterte Absolventinnen und Absolventen begrüßen. Mit dabei waren auch viele Angehörige, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner und zahlreiche Lehrpersonen. In seiner kurzen, humorvollen Rede ging er auf unterschiedliche Erwartungen an eine Ausbildung ein: «So wie sie vor drei Jahren eine Vorstellung von Schule und Lehrbetrieb hatten, so haben auch wir als Berufsschule Vorstellungen von unseren Lernenden: Stets kooperativ und leistungswillig, motiviert und begeistert – das wäre unsere Idealvorstellung. Wenn ich zurückschaue, war die Realität oft anders. Früher sprach man von faulen Schülern, heute heisst das «situativ demotivierte Lernende». Angesichts sehr präsenter Sozialer Medien bestand unsere Aufgabe oft darin, die zu beschulenden sanft aus dem Stand-by-Modus zu holen und uns mit abweichenden Beschulungsfähigkeiten auseinander-



Die 38 Pferdefachleute EFZ. (Bilder: Margrit Rinderknecht)

zusetzen. Ich wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft – bleiben Sie begeisterungsfähig!»

Oliver Wegmüller ist Bereichsleiter Tierberufe und meinte zu Beginn der Feier: «Lerne den Beruf, den du gerne hast, dann musst du nie mehr arbeiten.» Nach der feierlichen Übergabe der Strickhofplakette und des Gratulationsschreibens des Berufsverbandes wurden jene Frauen und Männer geehrt, welche die besten Leistungen im Qualifikationsverfahren – früher war das die Lehrabschlussprüfung – und in der geforderten Vertiefungsarbeit erreicht hatten.

Mathias Schibli überbrachte die Grüsse der Oda Pferdeberufe: «Sie haben sich für einen

schönen und vielseitigen Beruf entschieden. Sie haben viel gelernt, haben bei jeder Witterung alles gegeben.» Neben der Arbeit mit Pferden machten die jungen Leute Erfahrungen in der Teamarbeit und im Umgang mit Kunden.

Sascha Stauffer überbrachte Glückwünsche vom Berufsverband SHP – Swisshorse Professionals. Dieser ist verantwortlich für die Berufsausbildung, bietet aber auch verschiedene Dienstleistungen in Versicherungs-, Raumplanungs- und Personalfragen. Stauffer offerierte allen Absolventinnen und Absolventen eine einjährige Gratismitgliedschaft und den Besten eine Reitstunde bei einem bekannten Reitlehrer.



Die 19 Pferdewarte und -wartinnen EBA.

DIE ABSOLVENTEN UND ABSOLVENTINEN

Abschluss Pferdefachleute, EFZ: • **Fachrichtung Klassisches Reiten:** Sabrina Benagli, Grüningen ZH; Jessica Bossard, Samstagern ZH; Rezia Campell, Ardez GR; Catalina Heiniger, Buchs ZH; Annick Josuran Horn, TG; Melanie Mändle, Winkel ZH; Ramon Preite, Zug; Priska Reutimann, Gossau ZH; Stefan Strupler, Andwil TG; Rahel Surer, Dintikon AG; Sandra Wächter, Hirzel ZH; Nadja Weilenmann, Hettlingen ZH; Philipp Züger, Galgenen SZ. • **Fachrichtung Gangpferdereiten:** Fabia Brunner, Schwellbrunn AR; Michaela Fraefel, Henau SG; Larissa Maria Huanca, Münchenbuchsee BE; Jana Karcher, Mühlau AG; Maria Reutimann, Esslingen ZH; Lena Studer, Thun BE. • **Fachrichtung Pferdepflege:** Jessica Beusch, Tuttwil TG; Simone Brun, Illnau ZH; Ramona Brunner, Flawil SG; Dominique Hochrainer, Uetikon am See ZH; Nadja Hutter, Oberriet SG; Selina Inderkum, Turgi AG; Laila Isik, Urnäsch AR; Zora Lehmann, Mauren TG; Miriam Lehnerr, Bilten GL; Yannic Meier, Ge-

bersdorf AG; Tabea Meisser, Niederglatt SG; Selina Möller, Igis GR; Claudio Luis Pargas, Dietikon ZH; Flavia Rohner, Wädlihofen AG; Andrea Schelbert, Baar ZG; Sarah Widmer, Muri AG; Helen Wolf, Feldbach ZH; Corina Wyss, Steinhausen ZG; Alexandra Züger, Rothenturm SZ. (Die Fachrichtungen Western, Rennpferde und Gespannfahren wurden in Bern abgeschlossen.) **Abschluss Pferdewarte, EBA:** Marina Lioba Anselmi, Wagenhausen TG; Rico Alexander, Chur GR; Nina Bleisch, Zug; Jessica-Vanessa Frischknecht, Degersheim, SG; Ramona Frischknecht, Märwil TG; Miriam Hohenegger, Müstair GR; Emiliana Huber, Uster ZH; Davide Langone, St. Gallen; Soraya Lüthy, Hagglingen AG; Selina Mayr, Brüttisellen ZH; Bianca Martin, Muri AG; Debora Meier, Eschlikon TG; Larissa Pfeiffer, Ziegelbrücke GL; Nicole Schuler, Altdorf UR; Jasmin Schultess, Russikon ZH; Sonja Szörös, Schlieren ZH; Cédric Vögele, Brugg AG; Nicole Vogt, Balzers FL; Sina Wallinger, Altikon ZH. *mr*